

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

15.12.2012

Das Leben - ein Porzellanladen

Neulich geschieht in einem Museum Folgendes: Eine Putzfrau geht treu ihrer Arbeit nach. Sie ist gewissenhaft, vielleicht neu an dieser Arbeitsstelle. Jedenfalls putzt sie und sieht an einer Stelle im Raum etwas, was ihr überhaupt nicht gefällt: Kalkbelag auf dem Boden einer Art Wanne. Und weil sie gewissenhaft ist und vielleicht neu an diesem Arbeitsplatz, nimmt sie Lappen und Scheuermilch zur Hand und putzt die Kalkflecken fein säuberlich weg. Dann schaut sie von ferne auf die Wanne und ist zufrieden mit sich und ihrem Werk: Blitzblank; alles glänzt wie neu. Was sie nicht weiß: mit ihrem Fleiß hat etwas zerstört. Die Kalkflecken gehören zu einem Kunstwerk im Wert von 800.000 Euro.

Darf man da mal lachen? Ja, das darf man. Nicht über die Putzfrau. Die geht gewissenhaft ihrer Arbeit nach, wenn auch vielleicht etwas übermotiviert, also zu fleißig und ohne am neuen Arbeitsplatz Fragen zu stellen. Über sie lache ich nicht. Aber über das, was moderne Kunst so anrichtet, wenn jemand sie nicht erkennt. Es ist nicht das erste Mal, dass ein sorgfältiger Mensch Kunst einfach wegräumt, weil er das für Müll hält oder für Dinge, die man im gelben Sack sammeln muss. Natürlich sind 800.000 Euro richtig viel Geld - aber selbst der Künstler, heißt es, würde laut lachen über so viel Sorgfalt der Putzfrau.

Wie gut, dass es Versicherungen gibt. Die knirschen zwar mit den Zähnen, müssen aber dafür gerade stehen. Und nach meinem Lachen bleibt dann der Schreck darüber, was ein kleiner Augenblick für große Folgen haben kann. Eine Frage zu wenig gestellt - und ich mache einen Fehler. Nur das Beste wollen - und das Missgeschick tritt ein. Einmal nicht richtig aufgepasst - und ein Fehltritt ist geschehen. Wie beim Aufseher in einem Museum in England, der nur einen Vorhang ausbessern will und dabei mit dem Ellbogen eine unschätzbar wertvolle Vase umstößt. So etwas ist nicht ungeschehen zu machen oder gar wieder gut zu machen. Deswegen will ich lieber etwas weniger lachen und viel daraus lernen: Immer höchst achtsam sein. Ich will lieber zweimal fragen und hinschauen und überlegen, bevor ich

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

15.12.2012

mit Fleiß und entschlossen zur Tat schreite, wie man so sagt. Am besten schaue ich mich immer wieder einmal um, wenn ich mich im Leben wie in einem Porzellanladen bewege. Wenn dann aber doch etwas passiert, kommt das Wichtigste überhaupt im Leben: Ich will mich nicht herausreden, will keine Ausflüchte suchen oder erfinden. Alles wird nur schlimmer, wenn ich mich nicht zu meinem Fehler bekenne. Lieber aufrichtig um Verzeihung bitten. Dann könnte es sein, dass Gott mit lacht über meinen Eifer - und am Ende sogar grade steht für das, was ich krumm mache. Zumindest kann ich ihn ernsthaft darum bitten, wenn ich morgen die dritte Kerze anzünde.